

Detlef Träbert

## Schulerfolg ist lernbar



Erziehungsgeschichten und Sachtexte  
für gute Noten



## Neuerscheinung !

Detlef Träbert

### Schulerfolg ist lernbar

Erziehungsgeschichten und  
Sachtexte für gute Noten

Dreieich (MEDU Verlag) 2021  
280 S., € 14,95

Alle Eltern wünschen sich, dass ihr Kind in der Schule möglichst gute Noten erreicht. Doch was ist dafür erforderlich? Schließlich haben Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedliche Begabungen, Interessen und Fähigkeiten.

In diesem Buch schildert Detlef Träbert, was Eltern für eine erfolgreiche Schullaufbahn ihrer Kinder tun können. Mit Humor und Sachverstand, Einfühlungsvermögen und fachlicher Kompetenz gibt er Antworten auf schulische Fragen aller Art.

## Kommentare zum Buch auf seiner Rückseite:

*Ein Buch voller persönlicher und lebensnaher Geschichten, eine kurzweilige und gleichzeitig äußerst hilfreiche Lektüre! Sie kann allen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, eine wundervolle Begleitung sein.*

Benedikt Joos, Schulpsychologe und Systemischer Therapeut

*„Detlef Träbert beleuchtet einfühlsam, humorvoll und dennoch ernsthaft ein vielfältiges Panorama von alltäglichen Erziehungssituationen. Lesende werden die Welt, in der unsere Kinder aufwachsen, sensibler wahrnehmen und über die Verantwortung ihnen gegenüber genauer nachdenken.“*

Dr. Beate Letschert-Grabbe, Individualpsychologin

*Ein höchst anschauliches Buch, das sich dank authentischer Erlebnisse fesselnd liest und deutlich macht: Wenn wir Erwachsenen selbst Stress reduzieren, ermutigen wir unsere Kinder zu angstfreier Lernmotivation.*

Renate Steimel, Lehrerin



# Bei Hausaufgaben lieber zurückhalten

**Erziehung** Eltern möchten, dass ihre Kinder die Schulzeit möglichst angstfrei und selbstbewusst absolvieren. Der Diplom-Pädagoge und Buchautor Detlef Träbert erläutert hier, wie Mütter und Väter den Nachwuchs dabei unterstützen können.

**Im Buch schreiben Sie: „Noch nie war für junge Mütter der Stress so groß, in der Erziehung alles perfekt zu machen.“ Was meine Sie damit?**

Der Stress, in der Erziehung alles perfekt zu machen, beruht auf den Erwartungen der jungen Eltern, dass aus ihrem Kind ein erfolgreicher Mensch wird. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen sie viel zu oft und viel zu viel helfen. Das nimmt dem Nachwuchs die Chance, Eigenständigkeit, Selbstbewusstsein und Anstrengungsbereitschaft zu entwickeln.

**Viele Eltern sagen: Erst die Arbeit (Hausaufgaben), dann das Vergnügen (draußen spielen). Wäre es nicht besser, dass sich das Kind erst einmal an der frischen Luft austobt und dann zu einem vereinbarten Zeitpunkt die Aufgaben macht?**

Menschen haben unterschiedlich verlaufende Tages-Leistungskurven. Darum sind manche Kinder am frühen Nachmittag konzentrierter bei den Hausaufgaben, andere später. Außerdem haben viele Kinder Freizeitermine. Wichtig ist, dass die Hausaufgabenzeiten regelmäßig liegen. Dafür ist ein Wochenplan hilfreich, in dem Schulstunden, Freizeitermine, Essenszeiten, Hausaufgaben und die Zeiten ohne jede Verpflichtung eingetragen sind. So kann sich am besten der passende Rhythmus einstellen.

**Gibt es ein Limit, wie lange Hausaufgaben dauern dürfen?**

In der Lernpsychologie geht man davon aus, dass die häusliche Lern- und Arbeitszeit in den ersten beiden Schuljahren 30 Minuten nicht überschreiten sollte, im 3./4. Schuljahr 60, im 5./6. 90 und im 7.-10. Schuljahr 120 Minuten. Längere Zeiteinheiten halte ich nicht nur für nicht

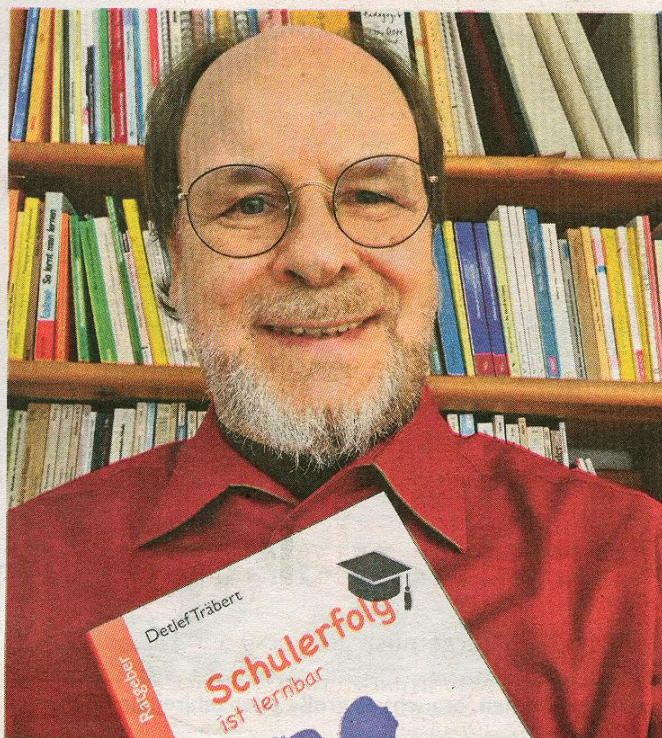


Foto: Privat

Diplom Pädagoge Detlef Träbert zeigt in seinem Buch auf, wie Eltern ihre Schulkinder begleiten können.

sinnvoll, sondern sogar für schädlich, weil sie die Lernmotivation erheblich beeinträchtigen können. Braucht ein Kind regelmäßig länger, sollten seine Eltern mit der Lehrkraft nach Lösungen suchen.

**Wie können Eltern den Druck beim Hausaufgaben machen rausnehmen?**

Druck wirkt sich immer negativ auf die Entwicklung einer Leistungsmotivation aus. Solange Eltern beim Lernen aktiv helfen, können Kinder sich ihre Erfolge nicht selbst zuschreiben. Am besten wäre es, die Kleinen von Anfang an ihre Aufgaben selber erledigen zu lassen.

**Soll sich ein Kind eigentlich auch mal langweilen?**

Kinder brauchen Langeweile! Aus Langeweile erwachsen Ideen. Wer nie Langeweile hat, kann auch keine Kreativität

entwickeln. Darum sollten Eltern ihr Kind auffordern, sich selbst eine Beschäftigung zu suchen, wenn es über Langeweile klagt.

**Manch ein Kind entwickelt sogar Ängste vor der Schule, wie können Eltern darauf reagieren?**

Ängste vor der Schule können sehr unterschiedliche Ursachen haben: Mitschüler, Abfragen oder Klassenarbeiten, Mobbing, mögliche Strafen, Konflikte. Es gibt auch neurotische Ängste. Rund die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen leidet an derartigen Empfindungen – und die neue Angst, sich mit Corona anstecken zu können, ist da noch nicht mit erfasst. Bei dauerhaften Ängsten hilft nur eine psychologische Beratung in einer Familienberatungsstelle. Manchmal führt diese dann zu einer Therapie.

**Belohnung für gute Noten? Was sagen Sie dazu?**

Geld oder kleine Geschenke verführen unsere Kinder viel zu leicht zu einer materialistischen Haltung und können ihre Lust zerstören, sich um der Sache willen anzustrengen. Aber miteinander ein Eis essen oder außer der Reihe mal mit seinem Kind ins Kino zu gehen, wären positive Verstärkungen, weil das Gemeinschaftsunternehmungen sind. Geteilte Freude ist doppelte Freude!

Hilke Lehmann

## Mit Geduld und Klarheit

**Ratgeber** Besonders jetzt in der Corona-Zeit ist es schwierig, erfolgreich für die Schule zu lernen. Deshalb brauchen Schulkinder Eltern, die mit Klarheit, Geduld und Regelmäßigkeit Hausaufgaben und Lernen begleiten. Der frühere Beratungslehrer Detlef Träbert schreibt seit 25 Jahren Bücher und hält Vorträge. Anhand von Geschichten und Sachtexten behandelt er Erziehungsfragen wie Taschengeld, Hausaufgaben und selbstständiges Lernen und wie Eltern bei Lernproblemen wie Rechen- oder Rechtschreibschwäche helfen können. Weitere Themen sind Motivation, Konzentrationsvermögen, die Aufmerksamkeitschwäche (ADHS) und wie man über schulische Ängste und den Umgang mit schlechten Noten spricht.

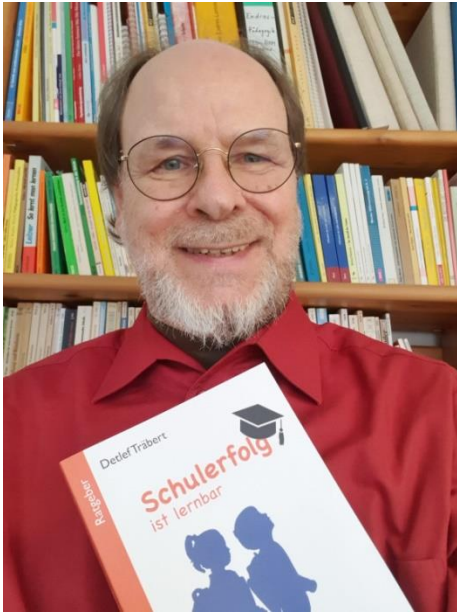
**Schulerfolg ist lernbar – Erziehungsgeschichten und Sachtexte für gute Noten, Detlef Träbert, MEDU Verlag, 280 Seiten, 14,95 Euro, ISBN: 9783963520754**



Porz am Montag, 04. Dez. 2021

## Schule und Lernen im Mittelpunkt

Der Porzer Autor Detlef Träbert hat sein inzwischen 20. Buch vorgelegt



Stadtbezirk Porz – „Ganz unauffällig lebt in Porz ein Mann, der gerade sein schon 20. Buch veröffentlicht hat.“ Tatsächlich kann der ehemalige Beratungslehrer und nun Autor Detlef Träbert auf eine beachtliche eigene Historie an Büchern zurückblicken. Seit 25 Jahren schreibt er und hält Vorträge in Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland.

Sein Thema: das schulische Lernen. Und so heißt auch Buch Nummer 20 „Schulerfolg ist lernbar“. Darin viele Erziehungsgeschichten. Hervorragend in dieser Corona-Zeit, so Träbert. „Gerade jetzt ist es für Kinder besonders schwierig, erfolgreich für die Schule zu lernen. Gerade deswegen brauchen Schulkinder in dieser Zeit Eltern, die mit Klarheit und Regelmäßigkeit Hausaufgaben und Lernen begleiten.“

Im ersten Teil seiner insgesamt 84 Geschichten und Sachtexte geht es um Erziehungsfragen wie Ängstlichkeit, Taschengeld oder „das eine Bier“, während die Texte des zweiten Teils sich um stressfreie Hausaufgaben und das selbstständige Lernen drehen. Schulstress, Lernprobleme wie Rechen- oder Rechtschreibschwäche und die Frage, wie Eltern ihren Kindern bestmöglich helfen können, stehen hier im Mittelpunkt.

Und auch darum geht es: Um die richtige Motivation zum Lernen und um Konzentrationsvermögen, um die Aufmerksamkeitsschwäche (ADHS) und um schulische Ängste und den Umgang mit schlechten Noten.

Dabei ist es Detlef Träbert wichtig, dass all das unterhaltsam und gut verständlich geschrieben sei. „Gleichzeitig bieten die Texte eine große Fülle an hilfreichen Informationen für Eltern und alle, die mit Schulkindern zu tun haben“, so Träbert. Hilfreiche Internetadressen und Kontakte zu Beratungsmöglichkeiten runden das Buch ab. (red.)

Dr. phil. Beate Letschert-Grabbe

### **Detlef Träbert: Schulerfolg ist lernbar** (17.12.2021)

Wo auch immer man dieses Buch aufschlägt: Es ist interessant. Es ist spannend, lehrreich und auch noch unterhaltsam. Und dabei geht es um nichts Geringeres als die Erziehung unserer Kinder. Auf 280 Seiten widmet sich der Autor Detlef Träbert rund achtzig Erziehungsthemen aus Elternhaus und Schule, untergliedert in die Bereiche „Für den Ernst des

Lebens erziehen“, „Stressfreie Hausaufgaben und selbstständiges Lernen“, „Motivation, Konzentration, ADHS“ und „Gemeinschaftsprobleme, Angst, schlechte Noten ...“. So viele Themen in einem Band? Da mögen Zweifel aufkommen, vor allem, wenn man bedenkt, dass es sich durchweg um Themen von elementarer Bedeutung für die seelische Gesundheit des Kindes handelt, für sein Wohlbefinden, seinen Lernerfolg und seinen Wunsch nach Gleichwertigkeit. Und doch kann der Autor überzeugen. Er greift Situationen auf, die aus dem Leben gegriffen sind und den meisten Eltern bekannt sein dürften, in denen sie sich vielleicht sogar wiederfinden werden, und er beschreibt sie kurz, prägnant und nachvollziehbar. Dabei bringt er das Wesentliche auf den Punkt – einleuchtend und ohne Belehrung.

Da geht es beispielsweise um so brisante Themen wie Belohnung, Null Bock oder Hausaufgaben, um Mobbing, Schulstress oder Pillen gegen ADHS, um Konzentrationsstörungen, Handys oder starke Väter. Mit markanten Überschriften lenken die kleinen Kapitel unsere Aufmerksamkeit auf sich, und dann folgt man dem Autor bereitwillig, weil er eben auch den Lesenden gegenüber - wie er es Erwachsenen den Kindern gegenüber empfiehlt - den richtigen Ton trifft, weil er sie informiert, aber nicht belehrt, sie ernst nimmt und genau weiß, wie schwer es manchmal ist. Er achtet auf Augenhöhe, will nicht entmutigen, sondern begleiten. Es sind diese kurzen, überschaubaren Kapitel, die das Buch so lesenswert machen, eigentlich keine leichte Kost und trotzdem gut verdaulich.

So markant wie die Überschriften – „Lernen ist wie Atmen“, „Warum Marc brüllt“ –, so prägnant sind die Abschlüsse. Detlef Träbert hebt die Essenz seiner Kapitel oft in kleinen Kästen hervor und präsentiert sie als Merksätze. Diese sind manchmal zum Schmunzeln, manchmal muss man wohl auch schlucken, immer aber animieren sie zum Nachdenken. Da heißt es z.B.: „Viele Eltern wollen ihre Kinder in die Seilbahn setzen, die zum Gipfel des Erfolgs führt, anstatt sie klettern zu lassen“ (S. 49) oder „Wenn Kinder träumen, erschaffen sie ein Universum“ (S. 240) und „Regelmäßige mütterliche Hausaufgabenhilfe ist die Fortsetzung des Stillens mit anderen Mitteln“ (S. 104). Zwischen Überschrift und Merksatz liegt eine Fülle von Fähigkeiten, mit denen der Autor seine Leser durch sein Buch begleitet: Verständnis für Eltern und Empathie für das Kind, Lebensklugheit und Fachkompetenz, Wärme und Appell, die Kunst, komplexe Zusammenhänge verständlich zu machen und der Wunsch, in entscheidenden Situationen unterstützen zu können.

Begleitet wird der Autor von dem Künstler Bernd Zech. Dessen hin und wieder eingestreute Zeichnungen sind ebenso zurückhaltend wie aussagekräftig. Es sind feine, zeichnerische Impressionen, die keine Interpretationen vorgeben, wohl aber aufhorchen lassen, aufmerksam machen und hinführen zu dem jeweils angesprochenen Inhalt – in dieser Funktion ein integraler Bestandteil des Buches. Erwähnenswert sind auch die Fotos, z.B. das auf S. 227: ein kleines Mädchen, das beim Essen unbeachtet zwischen seinen handylesenden Eltern sitzt, oder das auf S. 242: ein etwa vierjähriger Junge, der hochkonzentriert beim Geschirrspülen hilft. Zeichnungen wie Fotos können sowohl veranschaulichen und fokussieren als auch auflockern und Raum geben für eigene Gedanken.

Das Leitmotiv dieses Buches, ausbalanciert zwischen professioneller Sachkompetenz und glaubwürdigem Einfühlungsvermögen, ist der Wunsch des Autors, Eltern Orientierung zu geben, wenn sie sich auf den Weg machen, ihr Kind zu einem selbstbewussten, psychisch gesunden und starken Menschen zu erziehen. „Schulerfolg ist lernbar“ sei allen Eltern wärmstens empfohlen. Es wird ihnen nicht nur Rückhalt geben, sondern ihnen auch verdeutlichen, wie groß ihre Verantwortung dem Kind gegenüber ist.

**BEATE LETSCHERT-GRABBE über  
DETLEF TRÄBERT: Schulerfolg ist lernbar, MEDU-Verlag, Dreieich 2021**

Wo auch immer man dieses Buch aufschlägt: Es ist interessant, spannend, lehrreich und auch noch unterhaltsam. Träbert greift in seinen Erziehungsgeschichten kurz, prägnant und nachvollziehbar Situationen auf, die aus dem Leben gegriffen sind und den meisten Eltern bekannt sein dürften.

Mit markanten Überschriften lenken die kleinen Kapitel unsere Aufmerksamkeit auf sich, und dann folgt man dem Autor bereitwillig, weil er den Lesenden gegenüber den richtigen Ton trifft, weil er sie informiert, aber nicht belehrt, sie ernst nimmt und genau weiß, wie schwer der Umgang mit Kindern manchmal fällt.

Das Leitmotiv dieses Buches ist der Wunsch des Autors, Eltern Orientierung zu geben, wenn sie sich auf den Weg machen, ihr Kind zu einem selbstbewussten, psychisch gesunden und starken Menschen zu erziehen. „Schulerfolg ist lernbar“ sei allen Eltern, PädagogInnen und LerntherapeutInnen wärmstens empfohlen.

***DETLEF TRÄBERT war rund zwei Jahrzehnte lang als Referent für den KREISEL e.V. aktiv und als Co-Autor mit für „Wenn es mit dem Lernen nicht klappt“ von JOCHEN KLEIN verantwortlich.***

## **Schulerfolg ist lernbar** (18.01.2022)

Eine Rezension von Dominik Stein

(<https://www.gew-ansbach.de/2022/01/schulerfolg-ist-lernbar/>)

Schulerfolg ist lernbar – dieses Versprechen gibt der renommierte Pädagoge Detlef Träbert bereits im Titel seines 2021 neu erschienenen Sachbuchs. Und wer träumt nicht davon, allen Schülerinnen und Schülern gleichermaßen schulischen Erfolg zu ermöglichen und das völlig unabhängig von der eigenen Rolle als Lehrkraft, Erziehende/r oder Eltern sowie individueller Voraussetzungen? Wie viel Frust, Wut, Ärger, Enttäuschung, Tränen und Momente der Resignation würde es allen am Erziehungswesen Beteiligten ersparen? Wie viele Konflikte ließen sich vermeiden?

Schon allein der vielversprechende Titel des Buches stimmte mich als Junglehrer, angehender Beratungslehrer und werdender Vater sehr neugierig und erwartungsvoll und motivierte mich zu einer intensiven Auseinandersetzung.

Das in 4 Kapitel unterteilte Buch führt durch verschiedenste Situationen, die im Alltag von Schülerinnen und Schülern auftreten können. Beginnend mit Anekdoten zum Schulstart, über Selbstständigkeit im Schulalltag und die „Sache“ mit der Motivation gelangt der Lesende schließlich zu Gemeinschaftsproblemen, wie Schulangst und Mobbing. Durch die in sich abgeschlossenen Texte, die der Autor einerseits mit der notwendigen fachlichen Expertise andererseits mit Humor aber insbesondere auch mit Verständnis spickt, werden Leserinnen und Leser von Beginn an in die entsprechenden Situationen versetzt und können diese mit Erinnerungen an das eigene Leben verknüpfen. Wer kennt sie nicht aus der eigenen Schulzeit – die Gespräche mit Klassenkameraden über die Höhe des Taschengelds, endlose Diskussionen mit den Eltern über das Dürfen oder Nicht-Dürfen oder auch die Konflikte rund um die Thematik der Hausaufgaben? Auch scheinbar „vergessene“ Erlebnisse, wie die eigene Pubertät, das Verheimlichen von schlechten Noten oder die Wiederholung von Jahrgangsstufen, werden von Träbert aufgegriffen und mit Leben gefüllt. Diejenigen, die sich nicht an die eigene Schulzeit erinnern können oder erinnern möchten, kennen die im Buch skizzierten Szenen mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der eigenen Lebenswelt im breiten Feld des pädagogischen Daseins. Der Autor definiert den Schulerfolg dabei nicht ausschließlich über das erfolgreiche Absolvieren diverser Schulleistungen. Vielmehr wird die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen als Ganzes in den Fokus genommen. Dabei spielt insbesondere die Beziehungsebene zwischen Kindern und Erwachsenen eine entscheidende Rolle.

Träbert gelingt es, seine „Erziehungsgeschichten“ lebendig und einfühlsam darzustellen und sie mit informativen und wissenschaftlichen Fakten zu ergänzen. Dazu greift er auf vielseitige Erlebnisse und Erfahrungen aus seiner jahrzehntelangen Tätigkeit im pädagogischen Schaffensfeld zurück und stellt dem Leser/ der Leserin somit ein differenziertes Angebot von Texten zu einem breiten Spektrum von denkbaren Situationen zur Verfügung. Diese lassen sich sukzessive als zusammenhängendes Gesamtwerk lesen und verstehen. Gleichzeitig kann auch jede Erziehungsgeschichte separat gelesen und als individueller Ratgeber genutzt werden. Natürlich beleuchten die kurz gefassten Beispiele weder tiefgründig und umfassend jede einzelne Erziehungssituation noch wird dem Leser eine Patentlösung für jedes Problem zur Verfügung gestellt. Dies ist jedoch auch keineswegs der Anspruch von Träberts Ratgeber. Vielmehr bietet er eine sogenannte „Hilfe zur Selbsthilfe“ an, motiviert zur Rückbesinnung auf das Wesentliche, gibt kompetente Tipps und Hilfestellungen bei Problemen und zeigt dabei mögliche Lösungswege auf. Dabei vermittelt der Autor stets zwischen allen im Erziehungssystem Beteiligten und zeigt nicht mit dem Finger auf Einzelne. Außerdem regt er zum Nachdenken und Hinterfragen der eigenen Handlungsmuster und -maxime an und wirbt für Verständnis untereinander.

Fazit: Was ist nun Träberts Schulerfolg ist lernbar – Ratgeber, wissenschaftliches Sachbuch oder doch ein Potpourri aus praktischen Erziehungsgeschichten? Ich denke, es ist sowohl als auch, je nachdem mit welcher Intension das Buch gelesen wird. In jedem Fall aber ist es ein liebevolles, authentisches und lesenswertes Gesamtwerk, das zum Perspektivenwechsel anregt und für alle am Erziehungsprozess Beteiligten einen Anker im täglichen Umgang mit Kindern und Jugendlichen sein kann. Ist Schulerfolg lernbar? Ja! Aber nicht nur von Kindern, sondern auch von Erwachsenen.

*Über den Autor: Dominik Stein (\*1989), verh., Studium Lehramt an Mittelschulen an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg. Er unterrichtet derzeit an einer Mittelschule. In seiner Freizeit treibt er leidenschaftlich Sport und ist aktiv als C-Jugend-Trainer.*

# Internet-Rezension

Markus Eggert, 14.11.2021, veröffentlicht auf

<https://www.literaturlounge.eu/2021/11/rezension-schulerfolg-ist-lernbar-detlef-traebert/>

Nun arbeite ich mit Detlef Träbert im Bereich Podcasts ja schon etwas länger zusammen, wobei ich noch nie ein Buch von ihm gelesen habe. Dies also war nun mein erster Versuch.

Ich begeben mich mal zurück in meine Schulzeit. Als erstes lernte ich etwas über Frustrationstoleranz, also wie sehr ich auch mal negative Erlebnisse verkraften kann. Kann ich einfach beantworten, ich kann verlieren. Womit ich so meine Schwierigkeiten habe, ist, wenn es zu glatt läuft und dies ist so ein Überbleibsel meiner Schulzeit, da ist nichts glatt verlaufen.

Das erste Kapitel, „Für den Ernst des Lebens erziehen“, ist in verschiedene Texte unterteilt, bei denen ich oft genug nur dachte, ja kenne ich. Da ist die Thematik mit dem Taschengeld, da sind Eltern, die ihrem Sohn, der noch nicht in der Pubertät richtig angekommen ist, das erste Bier zugestehen, da sind Schulkinder, die einen Trolley als Schulranzen haben und Eltern, die mal eben einen Stinkefinger zeigen.

Das Thema Taschengeld ist so ein Thema, welches ich sehr oft erlebt habe. Man sitzt dann oft genug mit Klassenkameraden zusammen und vergleicht miteinander, wer wie viel Taschengeld bekommt, oder man schweigt einfach. Das mit dem Bier ist mir mal in einem Urlaub mit den Eltern in der Oberpfalz vorgekommen, als ein 11jähriger vor mir stand und ein Bier getrunken hatte.

Das mit dem Trolley sehe ich wirklich oft hier vor meiner Wohnung, wenn Kinder zur nahegelegenen Grundschule laufen, und mich schmerzt es da immer wieder in meiner Wirbelsäule, wenn ich sehe, wie die sich da verdrehen.

Väter die im Beisein ihrer Kinder einen Stinkefinger gezeigt haben, kennt wohl leider jeder. Ich habe dann auch schon oft erlebt, dass dies dann die gleichen Kinder irgendwann selbst machen.

„Stressfreie Hausaufgaben, selbstständiges Lernen“ ist das nächste Kapitel, auch da wieder unterteilt in kleine Kapitel mit schönen Überschriften, die direkt einen kleinen Einblick geben. Da gibt es z.B. „Gute Vorsätze zum neuen Schuljahr“, „Fela mus mann machn düfn“, „Die Legasthenie“ oder „Dyskalkulie – Verwirrung in der Welt der Zahlen“.

Das mit den guten Vorsätzen kennt wohl jeder, egal ob in der Schule oder an Silvester. Immer sind es die guten Vorsätze und immer klappt es nicht so gut. Da ich gelegentlich Fehler wie ein Legastheniker mache, wurde ich ein paar Mal auf Legasthenie getestet, bis mein Deutschlehrer nach dem Sitzenbleiben das mit Büchern und einer Mischung aus Lob und Strenge unter Kontrolle gebracht hat. Er war der Meinung, dass dies psychischer Natur war. So habe ich dann immer weniger Rechtschreibfehler gemacht, nur noch dann, wenn ich Angst habe mich zu blamieren, kommt es wieder stärker heraus. Manchmal sind es nur noch Flüchtigkeitsfehler, und das Komma und ich werden wohl nie richtig gute Freunde. Aber ich bin meinem damaligen Deutschlehrer so dankbar, das kann man sich nicht vorstellen. Leider ist er mittlerweile verstorben.

Die Dyskalkulie war mir vorher echt kein Begriff. Da ich Probleme hatte mit der richtigen Zusammenstellung der Buchstaben, hatte ich damit genug zu tun. Aber irgendwie hätte ich mir und meinen Eltern so ein Buch in den 80er Jahren gewünscht. Nein, meine Eltern ha-

ben nicht alles falsch gemacht, im Gegenteil, vieles haben sie intuitiv richtig gemacht. Aber die Probleme in Deutsch oder Englisch haben schon den Familienfrieden stark gestört, wenn da noch Mathe dazu gekommen wäre, dass wäre hart geworden.

Motivation, Konzentration, ADHS ist das nächste große Thema und wieder ist es in kurze, prägnante Kapitel unterteilt. Da sind z.B. „Mit einem Spieleabend zum Schulerfolg“, „Für jede Eins einen Euro“ und andere.

Das mit dem Spieleabend, da beneidet mich ja meine Schwester immer etwas. Meine Schwester ist 13 Jahre Jünger als ich. Irgendwann kam sie auf mich zu und sagte, dass sie jahrelang eifersüchtig war, weil unsere Eltern mehr mit mir gespielt haben, egal ob es nun Monopoly, Risiko, Rommé oder so andere Spiele waren. Ich habe dies nie so gesehen. Mir wäre es teilweise lieber gewesen, wenn sie mich so oft durch die Gegend gefahren hätten wie meine Schwester später. Mein bester Freund war immer mein Fahrrad. Damit bin ich überall hingefahren, egal bei welchem Wetter, und mache das bis heute noch so.

Das mit dem Euro für jede 1 gab es schon bei mir in den 80ern. Gut, da war es die Mark, aber das Prinzip gab es schon damals und ob es geholfen hat, keine Ahnung. Wie gesagt, bei mir gab es kein Geld, dafür Zeit miteinander. Ich bin noch heute stolz, dass mein Papa mir abends was vorgelesen hat. Das war so unsere Art der Belohnung, und im Nachgang muss ich sagen, bin ich froh, dass ich mich daran noch erinnern kann. Es ist mir noch heute wichtiger, diese Erinnerung zu haben, als jedes Geld.

Das letzte große Thema ist „Gemeinschaftsprobleme, Angst, schlechte Noten – und wer hilft?“ Herauspicken möchte ich da: „Heimweh im Schullandheim“; „Erik wird gemobbt“; „Nicht versetzt – was nun?“

Heimweh im Schullandheim kenne ich auch, aber nicht im Schullandheim. Da ich sehr früh zu den Pfadfindern gegangen bin, kenne ich dies von Freunden von damals. Da ist dann wirklich von einem Freund die Mutter gekommen und hat noch ein Fresspaket mitgebracht. Und nein, damit tut man dem Kind über kurz oder lang keinen Gefallen. Wie schnell so ein Päckchen dann verteilt ist, kann man sich als Elternteil eher weniger vorstellen. Ich möchte noch etwas zu dem Thema Handy sagen. Wenn der Gruppenleiter oder im Schulfall der Lehrer sagt, das Handy bleibt zuhause, dann bleibt es zuhause. Meine Eltern haben teilweise wochenlang nichts von mir gehört und wenn etwas passiert ist, dann werden die Eltern schon schnell informiert. Die Gruppendynamik wird durch die Kinder, die ein Handy dabei haben, eher gestört und je weniger man hört, desto zufriedener sind die Kinder und das Essen ist nur in den ersten Tagen schlecht. Man gewöhnt sich als Kind doch recht schnell an das, was einem vorgesetzt wird.

Das Thema Mobbing ist leider überall anwesend und da ist es egal, ob es nun in der Schule, beim Hobby oder im Job ist. Leider ist es immer irgendwie präsent. Ich finde es gut, dass Lehrer da immer mehr darauf achten und ich folge so einigen Lehrer/innen bei den Social Media. Ich sehe oft, dass sie sich wirklich Gedanken darüber machen und auch das Umfeld dabei sensibilisieren und das in den ach so „sozialen“ Medien. Danke dafür!

Das mit dem Sitzenbleiben habe ich ja schon mal anklingen lassen. Es ist nicht negativ, wenn man mal sitzenbleibt. Bei mir muss ich sagen, war es positiv. Ich habe einiges gelernt und auch ein anderes Selbstwertgefühl bekommen und dies nicht, weil ich einer der ältesten war, sondern weil ich einfach die für mich besseren Lehrer und Klassenkameraden erleben durfte. Da ist der Deutschlehrer, der meine Schreibschwäche bearbeitet und dies in seiner Freizeit, da sind die Klassenkameraden, die ich auch heute noch, auch wenn ich nur kurz in der Klasse war, sehr gerne habe. Sitzenbleiben ist nicht unbedingt



schlecht. Es kann etwas Positives daraus wachsen, wenn man sich zusammen mit den Eltern und der neuen Klasse darauf einlässt.

Vieles in dem Buch, ist wirklich informativ. Man lernt die Sicht der meisten Lehrer kennen. Man bekommt ein Gefühl für das Kind und auch die Eltern. Detlef Träbert schreibt sehr gut und vermittelt zwischen Eltern und Kind. Er nennt immer wieder Stellen, wo man Hilfe bekommt.

Einiges, was er schreibt, kenne ich noch als Schüler und kann so die Fehler meiner Eltern erkennen, aber auch das Positive, was sie zu 100% richtig gemacht haben. Und er sagt es immer wieder: Nehmt euch Zeit, redet miteinander, begegnet euch auf Augenhöhe.

Es sind über 270 Seiten, die gut zu lesen sind und sicherlich für viele Situationen im Schulalltag einen Tipp bieten. Ich habe ein paar rausgesucht, die mir aufgefallen sind oder die ich erlebt habe. Wenn Sie etwas Hilfe brauchen, dann schauen Sie sich doch mal dieses Buch an. Legen Sie es sich zu. Es ist vielleicht so ein Erste-Hilfe-Buch für ihr Schulkind. Vielleicht bietet es ja den ein oder anderen Denkanstoß.

Verlag: Medu Verlag - ISBN: **9783963520754**

## **Ein gelungenes und lesenswertes Buch** (24.01.2022)

Eine Rezension von Markus Schulte  
(integrativer Lerntherapeut FiL)

In einer E-Mail zu seinem Buch „Schulerfolg ist lernbar“ gibt Autor Detlef Träbert an, dass es ein Elternratgeber sei, den LerntherapeutInnen gar nicht mehr lesen müssten. Diese Auffassung teile ich nicht. Vielmehr kann ich es auch KollegInnen als gute Hintergrundlektüre nur wärmstens empfehlen.

So beschreibt Träbert auf 280 Seiten vielfältige Erziehungssituationen, wie sie auch mir tagtäglich in der Praxis begegnen. Sei es das ängstliche Mädchen Selina (S. 31-32) oder der scheinbar nicht mehr erziehbare neunjährige Junge von S. 70-72. Der Autor beleuchtet die Situationen jeweils kurz, wobei hier das (Familien)System von ihm betrachtet wird. Im Anschluss daran macht er kurze und prägnante Lösungsvorschläge.

Beispielsweise sei Selinas Angst auch in der Angst der Mutter begründet, die als Vorbild für sie diene. Das Mädchen schaue sich bei ihr nicht nur das Verhalten, sondern auch die Haltung ab und übernehme sie. Dieses Phänomen habe ich in meiner Praxis vor einiger Zeit bei einem Jungen beobachten können, dessen Mutter auf mich gleichfalls ängstlich wirkt. So fühle ich mich von dieser Geschichte in meiner Hypothese bestätigt.

Bei dem neunjährigen, scheinbar nicht mehr erziehbaren Jungen empfiehlt der Autor als Lösungsvorschlag, dass die Eltern lernen, einen klaren Standpunkt zu entwickeln, Regeln zu setzen und diese gegenüber ihrem Kind zu vertreten. Darüber hinaus rät Träbert, sich

externe Unterstützung zu holen. Er benennt dazu eine Reihe von Hilfsangeboten, die für betroffene Eltern, aber auch für mich in entsprechenden Situationen äußerst nützlich sein können. Mit seinen insgesamt 84 Erziehungsgeschichten und Sachtexten ergibt „Schulerfolg ist lernbar“ ein einfach gelungenes und lesenswertes Buch – auch für uns LerntherapeutInnen!